



Drascha zu Paraschat Wajigasch

Rabbiner Yehuda Pushkin

Stuttgart, 10. Dezember 2021 – 6. Tewet 5782

Liebe Freunde!

Es steht geschrieben in unserem heutigen Wochenabschnitt, Paraschat WaJigasch:

וַיִּפֹּל עַל-צוּאֵרֵי בְנֵי־מִן־אָחִיו וַיִּגְבֹּהּ וּבְנֵי־מִן בָּכָה עַל-צוּאֵרָיו:

14 Er fiel seinem Bruder Binjamin um den Hals und weinte, und Binjamin weinte an seinem Hals.

Raschi erklärt auf der Stelle:

וַיִּפֹּל עַל-צוּאֵרֵי בְנֵי־מִן־אָחִיו וַיִּגְבֹּהּ

Er fiel seinem Bruder Binjamin um den Hals und weinte, על שני מקדשות – über die zwei Heiligtümer, die im Anteil Binjamins sein וסופן לחרב – und zuletzt zerstört würden. ושוכן שילה – über das Heiligtum von Schilo, ושוכן לחרב – dass im Anteil Josefs sein וסופן לחרב – und zuletzt zerstört würde.

Als Josef sich Binjamin offenbart, sagt uns Raschi, dass Josef wegen der Zerstörung der Batei Mikdasch in Binyamins Gebiet weinte und Binyamin wegen der Zerstörung des Mischkan Schilo in Josefs Gebiet weinte. Warum weinten sie um die Tzores des jeweils anderen? Wir sehen in Megillat Esther, wenn Esther וצומו עלי, und fastet für mich,

sagt, dass das Gebet am effektivsten ist, wenn wir an andere denken. Zugegeben, Esthers Erfolg sollte das Schicksal von allen bestimmen, aber wenn wir speziell an andere denken, sind unsere Gebete effektiver. Ähnlich ist es, auch wenn die Batei Mikdasch, die Tempel, und das Stiftszelt,

Mischkan, für alle relevant waren, wenn wir uns darauf konzentrieren, wie andere mit der Krise umgehen, ist es effektiver.

Eine Möglichkeit für Menschen, mit der aktuellen Pandemie umzugehen, besteht darin, Wege zu finden, für andere zu beten und/oder ihnen zu helfen.

Schabbat Schalom!

Ihr

Rabbiner Yehuda Pushkin

IRGW-Gemeinderabbiner für Stuttgart